

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverleihen-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

# Polaer Morgenblatt

Erscheint täglich 11 Uhr vormittags, Sonntags um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei W. Clapis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 13. Juni 1906.

= Nr. 237. =

## Die Neuverteilung der französischen Flotte.

Die unmittelbar bevorstehende Neuverteilung der französischen Kriegsschiffe zeigt das Ergebnis, das Frankreich, in Anbetracht der fortschreitenden französisch-englischen Entente, sich vorläufig nicht mehr eines Angriffes von englischer Seite zu versehen hat und die Flotte im Mittelmeere stärker wie früher konzentrieren kann. Die Neuverteilung der französischen Flotte wird sich folgendermaßen gestalten: Im Mittelmeer wird fortan das erste aktive Mittelmeergeschwader aus den Linien Schiffen „Suffren“ von 12.730 Tonnen (v. 1899), „Féna“ von 12.050 Tonnen, „Republique“ und „Patrie“ von je 14.870 Tonnen, „Saint Louis“ und „Gaulois“ von je 11.280 Tonnen (v. 1896) und aus den Panzerkreuzern „Gloire“, „Admiral Aube“ und „Condé“ von je 10.000 Tonnen (von 1902), sowie aus sieben Torpedobootzerstörern bestehen. Das zweite Reserve-Mittelmeergeschwader dagegen aus den bisher im Kanal stationierten Linien Schiffen „Masséna“ von 12.320 Tonnen (von 1895), „Carnot“ von 12.150 Tonnen (v. 1894) und „Zaureguiberry“ von 11.900 Tonnen (v. 1893), sowie aus den Linien Schiffen „Charlet Martel“ von 11.900 Tonnen (v. 1893), „Bouvet“ von 12.030 Tonnen (v. 1896) und „Charlemagne“ von 11.280 Tonnen (v. 1895) und aus dem Panzerkreuzern „Montcal“, „Admiral Guéydon“ u. „Dupetit Thouars“ von je 9510 Tonnen (v. 1900, 1899 und 1901).

Das neu formierte französische Kanal-Geschwader wird gebildet aus den 3 Linien Schiffen „Admiral Baudin“ von 11.620 Tonnen (v. 1883, umgestaltet 1899), „Formidable“ von 11.570 Tonnen (v. 1885 bez. 1897) und „Dévastation“ von 10.700 Tonnen (v. 1879 bez. 1902), ferner aus den 3 großen Panzerkreuzern Viktor „Hugo“, „Jules Ferry“ und „Léon Gambetta“ von je 12.550 Tonnen (v. 1903 u. 1901), sowie aus 6 Torpedobootzerstörern. Ueberdies werden Auslandsgeschwader in den ostasiatischen Gewässern — am stärksten auf der indochinesischen Station — im Atlantischen, Stillen und Indischen Ozean zum Schutz der Besitzungen Frankreichs in Hinterindien, Nord- und West-Afrika, Madagaskar u. stationiert.

Die 6 neuen auf den Stapel zu legenden Schlachtschiffe der französischen Flotte erhalten ein Displacement von 18.000 Tonnen, und somit an 3.000 Tonnen mehr wie die modernsten französischen Linien Schiffe, denn

die Lehren des russisch-japanischen Seekrieges haben den Satz, daß die Geschwindigkeit der Schlachtschiffe mit der Zunahme des Tonnengehaltes wächst, auch in französischen Fachkreisen überzeugend bestätigt.

Die neuen Schlachtschiffe erhalten 145 m Länge, 25,65 m Breite, 8,40 m Tiefgang, 3 Maschinen von zusammen 22.500 Pferdekraften, 19 Knoten Geschwindigkeit, einen Aktionsradius von 8.130 Seemeilen mit 10 Knoten und von 4.000 Seemeilen mit 19 Knoten, und eine Armierung von 6:30,5 cm-Geschützen, 12:24 cm-, 16:7,5 cm- und 8:4,7 cm-Kanonen. Die schweren Kaliber stehen paarweise in Panzertürmen von 30 und 22 cm Panzerstärke. Der Gürtelpanzer der Schiffe ist 25 cm stark. Ihr Herstellungspreis beträgt 45 Millionen Franks. Es sind die bestimmtesten Anweisungen erteilt, die Schiffe innerhalb 4 Jahren fertigzustellen.

## Kundschau.

**Wahlreformauschuss.** In der gestrigen Sitzung des Wahlreformauschusses wurde der Obmann der deutschen Volkspartei, Dr. Chiari, zum Obmannstellvertreter gewählt. Der Ausschuss verhandelte über die Wahlkreiseinteilung in Dalmatien. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Bartoli, Ivcevic, Plantan und Malfatti sowie der Minister des Innern beteiligten, wurde die Mandatszahl mit elf festgesetzt und die Wahlkreiseinteilung konform dem Regierungsvorschlage, von einzelnen durch den Abgeordneten Ivcevic beantragten und angenommenen Abänderungen abgesehen, angenommen. Der Ausschuss verhandelte ferner über die Wahlkreiseinteilung in Oberösterreich.

**Der Coup der Klerikalen gegen die Schulen in Böhmen.** Die „Information“, ein klerikales Pamphlet, dazu geschaffen, die Bestrebungen der Ultramontanen sophistisch in ein anständiges Mäntelchen zu kleiden, nimmt zu dem unerhörten Vorstoße der Klerikalen gegen die Schule in Böhmen mit folgenden Worten Stellung: „Die höchste Gefahr droht unserer Schule! Der gesamte Liberalismus bäumt sich in blasphemischen Schreien vor ihr auf. Was ist geschehen? Der böhmische Landesschulrat hat verordnet oder wird verordnen, daß die Schule die verschuldet veräußerten Kirchenbesuche der Schulkinder notiert und die Eltern dafür mit Geld- und Arreststrafen belegt werden können, daß die Lehrer die Kinder in entsprechender Zahl

beaufsichtigen usw. Daß die Kinder zum Kirchenbesuch von Schulwegen angehalten werden müssen, ist der eigentliche Grund des Aergers der Liberalen. Aber, wenn die Schule nach dem Schulgesetz sittlich religiös erziehen soll, so muß sie auch zur Erfüllung der religiösen Pflichten erziehen; dazu gehört der Kirchenbesuch. Und wenn die Kinder die Kirche besuchen sollen, so muß der Besuch durch die Lehrer kontrolliert und überwacht werden. Das mag den Gegnern der positiven Religion und des praktischen Christentums unangenehm sein, das Gesetz aber muß erfüllt werden. Die Verordnung ist noch nicht publiziert. Der Liberalismus will das verhindern. Auf den Hofrat Dr. Marchet, den neuen Unterrichtsminister, setzt er seine Hoffnung.“

Wie unschuldig diese Worte klingen! Nichts anderes wird angestrebt, als die Züchtung der Religiosität und Frömmigkeit. Jeder Vernünftige weiß aber, wie die Sache steht. Den Klerikalen und ihren Hintermännern handelt es sich in den allerersten Fällen darum, Verfechter der reinen religiösen Ideen zu sein, sie verfolgen vielmehr den einzigen Zweck, das Staatsregiment in ihre Hände zu bekommen. Warum, das wissen sie wohl selbst nicht genau. Diese Drahtpuppen haben keine Ahnung davon, daß sie Trappuppen sind, die von den Regisseuren des ultramontanen Zentrums im Vatikan Zielen entgegengeleitet werden, die alles eher als unser Wohl verfolgen. Bei dieser Gelegenheit zeigt sich wieder einmal der unglückselige Dämon, der Oesterreich so unheilvoll regiert, von der schwärzesten Seite. Es bleibt jetzt nur die Hoffnung übrig, daß Hofrat Marchet das Inslebentreten der böhmischen Schulverordnung verhindert. Diese Hoffnung aber ist sehr klein, denn der neue Kultus- und Unterrichtsminister wird höchstwahrscheinlich seine Wege im Zeichen des Kreuzes wandeln wie sein Vorgänger Dr. Hartel — nicht zu unserem Wohle, aber zum entschiedenen Vorteile der österreichischen — Generalregierung in Rom.

**Abgeordneter Voelkl.** In dem Befinden des Abgeordneten Voelkl ist seit einigen Tagen wieder eine Besserung eingetreten. Abgeordneter Voelkl konnte die Nervenheilanstalt des Dr. Spetkin bereits wieder verlassen, um sich nach Korneuburg in die Pflege seiner Schwester zu begeben. Sein Zustand wird von den ihn behandelnden Ärzten als ein bedeutend günstigerer geschildert, doch wurde ihm vollständige Ruhe empfohlen. Abgeordneter Voelkl wird in einem längeren Kuraufenthalt im Salzkammergut Erholung und Heilung suchen.

## Feuilleton.

### Die Ahnfrau mit den drei Händen.

Von J. Kalnoki.

(Nachdruck verboten.)

Vor einigen Jahren hat man viel von der Ahnfrau mit den drei Händen gesprochen, wohl nur aus dem Grunde, weil der Fall in ein ganz rätselhaftes Dunkel gehüllt war und weil die Menschen von jeher nichts so sehr angezogen und beschäftigt hat — sei es nun im Leben, oder in der Dichtung — wie das Rätselhafte.

Die Jahrhunderte alte Familiengruft der Radnays von Radnosfalva mußte umgebaut werden, denn die Urahnen der Familie hatten es natürlich nicht voraussehen können, wie weit der Stammbaum einst seine Zweige ausbreiten werde, wie viele neue Triebe sich ansetzen und Raum heischen würden und so war es denn nötig geworden, das letzte Ayl der Familie derart umzubauen, daß jedes Mitglied seinen angemessenen Raum darin finde.

Darin liegt nun der Unterschied zwischen den alten und neuen Familien; die neuen suchen angemessene Plätze für ihre Nachkommen, während die alten ihre Vorfahren unterzubringen bemüht sind.

Bei Gelegenheit dieses Umbaues wurden nun die einzelnen Särge geöffnet, die Knochen gesammelt und in kostbare Metallfärge gelegt, die mit den genauen Angaben über Geburts- und Sterbejahr, Amt und Würden des Entschlafenen versehen wurden. Da gab es nun Palatine, Heerführer, ruhmbedeckte Helden aus der Zeit der Türkenkriege — kurz ein ganzes Stück

Geschichte. Doch waren auch die bescheidenen Ahnfrauen in dieser erlauchten Gesellschaft.

Als man den Sarg der ältesten Ahnfrau des Geschlechtes eröffnete, da fand sich — Wunder über Wunder! — daß kein Knöchelchen und kein Rippenchen fehlte, ja, daß die Ahnfrau um eine Knochenhand mehr zählte, als andere Menschen.

Da aber die Ahnfrau den Ruf großer Schönheit und körperlicher Anmut hinterlassen hatte und da man nur zwei Arme vorfand, so tauchte die Frage auf, wem die dritte Hand angehört hatte, auf welche Weise sie in den zugelöteten Metallfarg gelangt sei und weshalb auch in dem Wappen der Familie Radnay drei Hände auf dem blauen Felde sichtbar sind?

Niemand vermochte es, diese Fragen zu beantworten.

Da fand man kürzlich unter den verstaubten Familienpapieren ein vergilbtes Pergament, das folgende Aufzeichnungen enthielt:

„Unser Herr, Demetrius Radnay, brachte eine junge Herrin in sein Schloß. Niemand wußte, welcher Landes Kind, welcher Eltern Sprößling sie war, doch jedermann, so Augen in seinem Kopf hatte, sah, daß sie das schönste und lieblichste aller Menschenkinder war. Ihr langes Haar, das wie ein Mantel auf den Steinfließen nachschleppte, glänzte und gleißte wie eitel Gold und Sonnenschein, aber heller noch glänzte ihr kindlich reines Gemüt und lichter noch strahlte ihre eheliche Lieb- und Treue, so sie ihrem edlen Gemahl widmete.“

Die jungen Eheleute lebten so traut und innig wie die Turteltauben. Aus dem ehelichen Gemache tönte nie ein lautes Wort, nur zart gedämpftes Gekose und Flüstern.

Jeden Abend bat Herr Demetrius junges Gemahl:

„Lieber Herr, lege doch deine Rechte unter mein Haupt, damit ich ruhig schlafe.“

Da ertönte eines Tages wildes Kriegsgeschrei und Getümmel; die Ungarn mußten wieder einmal gegen die räuberischen Horden der Türken zu Felde ziehen und so mußte auch unser tapferer Heerführer, Herr Demetrius Radnay, sein stilles Schlafgemach verlassen, um an der Spitze seiner Getreuen das Vaterland zu verteidigen. Schwer riß unser Herr sich aus den Armen seiner Geliebten und heiße Tränen flossen aus den blauen Augen Frau Jolanthens, als sie dem scheidenden Gemahl aus dem Fenster ihrer Kemenate nachwinkte.

Sechs lange Monate währte die männermordende Schlacht und sechs Monate lang kam kein Schlaf in Frau Jolanthens Augen. Ihre Rosenwangen wurden bleich und schmal, ihre Lider rot und und schwer, doch alle Zaubersprüchelein, alle Wundermittel und Mohnsäftlein blieben wirkungslos, kein Schlaf löste die Glieder der Ehefrau, biweil die tapfere Rechte ihres Eheherrn nicht unter ihrem Haupte ruhte.

Endlich ertönte im Schloßhofe wieder frohes Pferdewiehern und Hundegebell; der tapfere Held war an der Spitze seiner siegreichen Schar glücklich heimgekehrt. Nun blühten auch die Rosen auf Frau Jolanthens Wangen wieder auf, denn die tapfere Rechte ihres Eheherrn lag allnächtlich wieder unter ihrem blonden Haupte.

Aber als das höchste Glück in die Kemenate der jungen Frau einzog, da rauchten auch schon die Fittige des Todesengels über ihr. Als die Wehemutter den ersten Stammhalter in die Arme Frau Jolanthens legte, da fühlte sie ihr letztes Stündlein

**Die Regierungserklärung Giolitti's.** Gestern hat die Eröffnung der römischen Kammer stattgefunden. Das Haus und die Galerien waren vollbesetzt. Die Vorstellung des neuen Kabinetts vollzog sich unter sympathischen Begleiterscheinungen. Nachdem die Kammer ihr lebhaftes Bedauern über das Madrider Attentat ausgesprochen hatte, erhob sich Ministerpräsident Giolitti, um die Regierungserklärung abzugeben. Er kündigte die Erledigung verschiedener Gesetzesentwürfe an, welche noch vor den Ferien zur Durchführung gelangen sollen. Giolitti erklärte drei Bedingungen für den Fortschritt unerlässlich: Den Frieden mit dem Ausland, die innere Ordnung und solide Finanzen. Der Ministerpräsident schloß seine sympathisch aufgenommenen Ausführungen mit der an die Parteien gerichteten Aufforderung, sich um das entwickelte Programm zu scharen.

**Französische Kammer.** Gestern fand die Eröffnungssitzung der französischen Kammer statt. Der Ministerpräsident verlas nach der Erledigung der Formalien die Regierungserklärung und erklärte, das Regierungsprogramm bestehe in der Vereinigung der Republikaner. Er versprach Sparsamkeit im Staatshaushalt und die Durchführung des Trennungsgesetzes, kündigte die Einbringung wirtschaftlicher Gesetzesentwürfe an und teilte mit, daß er bestrebt sein werde, die Außenpolitik im Sinne der Gerechtigkeit des Friedens aufrechtzuerhalten, im Vertrauen auf die Armee und die Marine. Frankreich hoffe, die Nationen werden im Sinne der Haager Beschlüsse die Militärlasten herabsetzen.

**Das neue spanische Kabinett.** Der König genehmigte die Liste des neuen Kabinetts, das folgendermaßen zusammengesetzt ist: Moret, Präsidium; Quiroga Ballesteros, Inneres; Herzog von Almodovar, Aeußeres; Amos Salvador, Finanzen; General Luque, Krieg; Admiral Concas, Marine; San Martin, Unterricht; Celleruelo, Justiz; Gasset, Handel. Nach der Eidesleistung der Minister begab sich das Königspaar nach Vegrange.

**Immunisierung gegen Tuberkelbazillen.** An der Akademie der Wissenschaften teilte der Leiter des Pasteurinstitutes in Lille, Professor Calmette, mit, daß es ihm und seinem Mitarbeiter Guérard, gelungen sei, junge Kälber gegen Tuberkulose zu immunisieren, indem er ihrer Milchmischung ein kleines Quantum von Tuberkelbazillen zusetzte. Professor Calmette hält es für möglich, daß auch Kinder gegen Tuberkulose auf diese Weise immunisiert werden könnten.

**Die Magellanischen Himmelswolken.** Zu den berühmtesten Erscheinungen des südlichen Sternhimmels werden die Magellanischen Wolken gerechnet, die ihren Namen nach dem portugiesischen Erdumsegler Magellan (Magalac) erhalten haben und zwei eigentümliche Lichtwolken mit zahlreichen einzelnen Sternen, Sternhaufen und Nebelflecken bilden. Die größere von beiden war schon den arabischen Astronomen unter dem Namen des Weißen Ohjen bekannt. Die modernen Himmelsforscher haben diese Gebilde, die gelegentlich auch als Capwolken bezeichnet werden, genauer studiert, und namentlich hat die Sternwarte der Harvard-Universität diese Himmelsgegend mit den neuesten Mitteln der Wissenschaft beobachten lassen. Vor einem Jahre wurde als erstes Ergebnis festgestellt, daß in der größeren Magellanischen Wolke 152, in der kleineren 57 ver-

änderliche Sterne enthalten wären. Seitdem sind die Forschungen in der Tochtersternwarte des Harvard-Observatoriums, die bei Arequipa in Peru gelegen ist, mit Hilfe von photographischen Aufnahmen fortgesetzt worden und die Prüfung von 16 Platten, die allein von der kleinen Wolke aufgenommen wurden, haben gezeigt, daß die Zahl der veränderlichen Sterne in dieser Himmelsgegend noch bedeutend größer ist. Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen, so daß die Untersuchung eine sehr lange Zeit in Anspruch nahm. Bis jetzt sind nicht weniger als 970 veränderliche Sterne in dem wunderbaren Himmelsgebilde nachgewiesen worden und noch immer werden von Zeit zu Zeit neue darin entdeckt. Es wird eine ungeheure Arbeit machen, die genaue Stellung und die Helligkeitsschwankungen dieser einzelnen Sterne festzustellen. Die Anwendung der Photographie auf die große Magellanische Wolke hat vorläufig gezeigt, daß sie in ihrer Zusammensetzung ihrer kleineren Schwester sehr ähnlich ist, so daß sie den Astronomen eine noch langwierigere Aufgabe stellen wird. Für die Lösung der Frage nach der Bedeutung der veränderlichen Sterne werden diese Entdeckungen von größter Wichtigkeit sein.

**Der Damenhut im Theater.** Auf eine vom „Echo de Paris“ veranstaltete Rundfrage über das Tragen von Hüten im Theater antworteten über 111.000 Damen. Davon stimmten 58.316 für striktes Verbot des Huttragens, 51.767 sprachen sich zu Gunsten des kleinen Theaterhutes aus. Die übrigen 1659 forderten das Recht, jeden Hut, also auch die größten Federnumgetüme im Theater aufzuhalten zu dürfen. Der Zählung der Stimmzettel in der Redaktion des „Echo de Paris“ wohnten viele Theaterdirektoren bei, darunter auch Michel Carré und Jules Claretie. Als die beiden letzten sahen, daß sich der größere Teil der Pariser Frauenwelt für das Verbot des Hutes aussprach, beschloßen sie sofort, vom Beginn der nächsten Saison ab das Tragen jeder Art von Hüten in der Opéra Comique und der Comédie Française streng zu verbieten.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

**Der Mörder Lucheni.** „Ball Mail Gazette“ schreibt über den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, daß er noch immer sehr böswillig und überaus gefährlich sei. Er sei einfach unverbesserlich und infolge dessen ein wildes Tier. Lesthin versuchte er den Gefängnisdirektor zu ermorden, indem er sich aus einer Sardinienbüchse eine Art Dolch machte. Als der Direktor das Gefängnis besichtigte, warf sich Lucheni auf ihn und wollte ihn ermorden. Ein Kerkermeister riß ihn zurück. Lucheni wurde verurteilt, deswegen zehn Tage in einem unterirdischen Gefängnis zuzubringen. Als er nach Verbüßung der Strafe in seine gewöhnliche Zelle gebracht wurde, sagte er: „Jetzt ist es gut. Mir kam es vor, als ob ich betrunken wäre.“ Lucheni ist jetzt 26 Jahre alt.

Lehre dienen lassen werde, damit nicht wieder ein kalter Wasserstahl die nationalen Hitzköpfe treffe.

**Beförderung.** Der Professor an der nautischen Sektion der Handels- und nautischen Akademie in Triest, Rudolf Bergmeister, wurde in die achte Rangsklasse befördert.

**Jahresfest des Gustav Adolf-Vereines.** Morgen Donnerstag (Frohnleichnamstag) vormittags um 10 Uhr findet in der hiesigen evangelischen Kirche das Jahresfest des südbösterreichischen Gustav Adolf-Zweigvereines statt, an dem die Pfarrer und Delegierten von Triest, Görz, Marburg, Laibach, Cilli und Abbazia teilnehmen werden. Den Festgottesdienst wird Herr Pfarrer Fritz May aus Cilli halten. Um 11 Uhr ist eine für die Mitglieder des Gustav Adolf- und des Frauenvereines öffentliche, beratende Versammlung in der Kirche. Um halb 3 Uhr nachmittags findet ein Ausflug nach Brioni statt, zu dem alle Mitglieder und Freunde der Sache herzlich eingeladen sind. Sammelplatz: Am Dampfer.

**Der Staatsforst von Montona.** Der istrianische Landesauschuß trägt sich mit der Absicht, den großen Staatsforst von Montona durch das Land anzukaufen, da durch diese Erwerbung die Durchführung der so lange geplanten Melioration des Quietotales wesentlich vereinfacht und erleichtert werden würde. Ein diesbezüglicher Vorschlag ist dem Ackerbauministerium bereits zugegangen.

**Beleuchtung der Lutteroth-Grotte in St. Kanzian.** Die Sektion Küstenland des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines veranstaltet Sonntag, den 17. d., anlässlich der feierlichen Einweihung der neu entdeckten, an herrlichen Tropfsteingebilden reichen Lutteroth-Grotte und der zu dieser führenden Swida-Brücke eine Beleuchtung der beiden Objekte, zu welcher alle Sektionsmitglieder und Naturfreunde eingeladen werden. Die Mitglieder und deren Familienangehörige haben freien Zutritt, sonstige Besucher zahlen 2 Kronen pro Person für Eintritt, Führung und Beleuchtung. Die Abfahrt nach Divaca erfolgt mit der Staatsbahn um 7 Uhr 20 Min. früh oder mit dem Schnellzug der Südbahn um 7 Uhr 50 Min. früh ab Triest. Anmeldungen für das Mittagmahl in Matavun werden in der Papierhandlung W. Strehler, Börsenplatz, oder in der Sektionskanzlei, Via Coroneo Nr. 15, Triest, eventuell beim Portier daselbst entgegengenommen.

**K. l. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.** In der letzten Sitzung dieser Kommission erstattete Korrespondent Moser Bericht über die Aufdeckung einer römischen Wasserleitung in Poljunec. Konservator Gnirs berichtet, daß Prinz August Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha in dankenswerter Weise verfügt hat, daß die im Garten seines Palais in Pola aufgestellten Reste der Marmor-Architektur vom antiken italienischen Theater in Pola in das „Museo civico“ gebracht und dort aufgestellt werden.

**Gerichtssaal.** Kreisgericht Rovigno. Der 63jährige Johann Bellanich wurde wegen einer in Lussinpiccolo begangenen Schändung eines zehnjährigen Mädchens zu fünf Monaten schweren, verschärften Kerkers verurteilt. Gegen den Angeklagten schwebt auch noch ein anderes Strafverfahren, da er sich in Philadelphia des Verbrechens der Bigamie schuldig gemacht hatte. — Der erst 14 Jahre alte Viktor Duffich beging in kindischer Bosheit eine schwere Ausschreitung gegen den Feldarbeiter Bernard Braio, mit dem er gemeinsam auf seines Onkels Felde arbeitete. Als Duffich eine Tasse einnahm, bat ihn der andere um ein Stück Käse, doch der 14jährige Bengel warf übermütig den Käse einem Hunde vor, anstatt ihn mit seinem Genossen zu teilen. Um das Maß der Frechheit voll zu machen, versetzte Duffich dem Braio noch mit der flachen Sichel einen Hieb über den Rücken und warf mit Schimpfworten um sich. Der Braio ergriff nun ein Rohr und drohte dem Jungen ihn durchzuprügeln, falls er nicht sein Benehmen ändere. Der Junge, darüber erbost, daß ein Knecht seines Onkels es wagte, ihm zu drohen, ergriff wieder die Sichel und brachte dem Braio eine tiefe Wunde im Rücken bei. Als der Duffich sah, was er angerichtet hatte, versuchte er sich den Hals abzuschneiden, er wurde aber daran noch rechtzeitig gehindert. Bei der Verhandlung ist er geständig. Er wird mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter und in Anbetracht mildernder Umstände zu nur drei Wochen Kerker verurteilt.

**Versicherung der Seeleute.** Die Triester Handels- und Gewerbekammer beschloß am 11. d. infolge einer Anregung der Associazione Marittima über Antrag des Kammerrates Kybias an die Regierung das dringende Ersuchen zu stellen, in Erfüllung der Zusage, welche im Gesetzesentwurf für allgemeine Arbeiterversicherung enthalten ist, ehestens auch einen Gesetzesentwurf, betreffend die Versicherung der Seeleute, einzubringen.

**Eine Kassenanbohrung.** Heute nacht wurde die eiserne Kasse im Bierdepot Dreher auf der Piazza Allighieri angebohrt und ein Betrag von 956 Kronen gestohlen. Die Türen und Fenster waren unbeschädigt, die Einbrecher haben sonach mittels Nachschlüssel das

Polal geöffnet um den Diebstahl auszuführen. Ueber besondere Lokalkenntnisse scheinen sie nicht verfügt zu haben, da sie die Kasse genau in der Mitte anbohrten, wo ihnen nur ein kleinerer Betrag in die Hände fallen konnte, da die Hauptkasse sich in den oberen Fächern befindet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Kleine Nachrichten.** Wegen Uebertretung der Gewerbeordnung wurde der bei Guizza bedienstete Schmied Joh. Cognis angezeigt, weil er ohne dazu berechtigt zu sein, Arbeiten auf eigene Rechnung übernommen hatte. — In der Nacht vom 11 auf 12. d. stiegen unbekannte Diebe in den Hof des Hauses Nr. 1 in der Via Nuova ein und stahlen verschiedene Gegenstände, die Eigentum einer Frau Helene Kurat waren. Unter anderem wurde eine auf 60 Kronen bewertete weiße Decke entwendet. — Ein gewisser Anton Naghel kam gestern zu einem Wachmann und erzählte ihm, daß auf sein 8-jähriges Töchterchen Ernesta der 71-jährige Tagelöhner Andrea Bosich in Val Galante, nahe des Pulverturms ein unsittliches Attentat versuchte. Der Bosich habe dem Mädel 2 Kreuzer gegeben und es ins Gebüsch gelockt. Der Tagelöhner wurde angezeigt.

### Militärisches.

**Offiziersversammlung.** Am 16. Juni l. Js. findet im Zeichensaal der Maschinenschule eine Offiziersversammlung statt. Den Vorsitz wird L.-Sch.-Kpt. Richard Dreger führen. **Dienstbestimmungen:** auf S. M. S. „Piuto“: Stdt. Nikolaus Petris de Blauno; auf S. M. S. „Alpha“: Stdt. Arthur Collorig für den Inspektionsdienst. **Sanziersfahrt.** Anschließend an die heutige Schiffsprobefahrt S. M. S. „Aspern“ findet eine Erprobung der Sanzierapparate statt. **Mission.** L.-Sch.-L. Egon Klein und Art.-Ing. Josef Langer werden, begleitet vom Torpedomeister Emanuel Navratil behufs Torpedobehaltung nach Fiume abgehen. **Urlaube.** Dem L.-Sch.-L. Johann Paulin, dem L.-Sch.-F. Moriz Ritter von Veder und dem Obermaschinenleiter August Turina je drei Monate zur Erholung, dem L.-Sch.-F. Hubert Gängel von Ehrenwerth 8 Wochen in Familienangelegenheiten, (sämtliche Oesterreich-Ungarn); 21 Tage Mar.-Diener Johann Muffun (Kriem und Ungarn); 14 Tage L.-Sch.-F. Viktor Vena (Wien und Oesterreich-Ungarn); 8 Tage L.-Sch.-F. Sigmund Ebler von Bött (Graz);

### Drahtnachrichten.

Wien, 12. Juni. (R.-B.) (Abgeordnetenhaus.) Im Einlaufe der heutigen Sitzung befindet sich unter anderem eine Interpellation des Abgeordneten Bitacco und Genossen an den Finanzminister betreffend die Zollrevision im Freihafen von Triest. Dieselben Abgeordneten richten eine Interpellation an den Minister des Innern wegen der neuen Bauordnung für Triest. Abgeordneter Ellenbogen und Genossen interpellieren den Landesverteidigungsminister betreffend das Benehmen eines Leutenants in Pola. In der Interpellation wird angeführt, daß der Leutnant sich tätlich an mehreren Personen vergriffen hätte, und es wird die Anfrage gestellt, ob der Minister diesen Fall untersuchen lassen wird. Das Haus setzt die Beratung über die Gewerbenovelle fort. Abgeordnete Loser bespricht eingehend die Gewerbebewegung in Oesterreich und führt Klage in Bezug auf das gewerbliche Bildungswejen. Die Kardinalforderungen des Gewerbestandes seien nie berücksichtigt worden, woran die früheren Regierungen wegen ihres geringen Entgegenkommens gegenüber den Gewerbetreibenden Schuld tragen. Minister Dr. Fort ergriff das Wort. Die Generaldebatte der Gewerbenovelle wird fortgesetzt. Handelsminister Fort erklärt, die Regierung sei bereit, dem im permanenten Gewerbeauschuß zustande gekommenen Kompromisse rückhaltlos beizutreten und sei überzeugt, daß durch das Zustandekommen der Gewerbeform ein wichtiger Schritt nach Vorwärts auf dem Gebiete der Mittelstandspolitik unternommen wurde. Der Minister betont, daß die Erweiterung des Befähigungsnachweises mit allen gebotenen Kautelen umgeben, andererseits eine zweckentsprechende Organisation des kleinen und mittleren Gewerbestandes unter staatlicher Beihilfe geschaffen werden soll, und kündigt an, daß die Regierung den vielfach geäußerten Wunsch nach Errichtung eines Gewerbebeirates nach dem Muster des Industrierates zu entsprehen bereit sei. Er empfiehlt die Annahme der Vorlage. (Lebhafter Beifall.)

Wien, 13. Juni. (R.-B.) Der rumänische Kronprinz Ferdinand trifft morgen in Wien ein. Auf dem Bahnhofe findet ein offizieller Empfang durch den Kaiser, die Erzherzoge und die Vertreter der Behörden statt. Der Prinz steigt in der Hofburg ab.

Wien, 12. Juni. (R.-B.) (Zur Demonstration.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderates erklärte Bürgermeister Dr. Lueger vor Uebergang zur Tagesordnung, daß er die nötigen Erhebungen über die Vorfälle am Sonntag in der Bankgasse gepflogen habe, denen zufolge die vorüberziehenden Personen, die an der Versammlung teilgenommen hatten, gar nicht wußten, daß Sonntag dort eine Religionsfeier stattfände. Dieselben gerieten infolge verhöhnender Geste, sowie infolge Herabjucken vom Gebäude in der Bankgasse in Aufregung. Der Bürgermeister muß trotz dieser bedauerlichen Provo-

kationen, die zumindest ein Entschuldigungsgrund seien, doch diese Vorgänge, die aber keine wie immer geartete politische Spitze hatten, auf das Tiefste bedauern und mißbilligen. Nach der Angelobung der neugewählten Gemeinderäte wurde Dr. Neumayer zum zweiten Vizebürgermeister gewählt.

Triest, 12. Juni. (Loydbampfer.) Abgegangen: „Dorothea“ am 11. d. von Paranaqua nach Buenos-Ayres, „Austria“ am 11. von Aden nach Bombay, „Bohemia“ am 11. von Zanzibar nach Mombassa, „Cleopatra“ am 11. von Brindisi nach Venedig und Triest.

Girl, 12. Juni. (Herkomer Fahrt.) Die schärfste Steigung ist bei Kilometer 0.5. Sie wird von vielen in Pausen genommen. Die Steigung vor der Kapelle erforderte vielfach Rast. Das Wetter ist neblig und naß. In der ersten Stunde haben 50 Automobile die Höhe passiert. Prinz Heinrich von Preußen nahm die Höhe um 9 Uhr 17 in schönem Tempo.

Spittal, 12. Juni. Das Automobil Nr. 144 hat bei Lebnig schlecht gesteuert und ist durch eigene Schuld an einen Alleebaum angefahren. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, jedoch nicht verletzt, nur der Kontrollor blieb bewußtlos und konnte erst später mit einem anderen Automobil die Fahrt fortsetzen. Die Maschine wurde mit der Eisenbahn expediert.

Sarajevo, 12. Juni. (R.-B.) Der Senatspräsident des Obergerichtes Dr. Bökel ist heute früh an Herzschlag gestorben.

Agram, 13. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung dreier Domherren für das Agramer Domkapitel. Ernannt wurden der Pfarrer von Stenjevac, Aljudevit Ivančan, der Pfarrer von Gradin, Hugo Matkovic und Dominik Premus, der Sekretär des Erzbischofs.

Belgrad, 12. Juni. (R.-B.) Bulgarischen Blättern zufolge wird Fürst Ferdinand von Bulgarien sich in den nächsten Tagen ins Ausland begeben und voraussichtlich in Belgrad mit König Peter zusammenkommen.

Berlin, 12. Juni. Der Berliner Dichter und Kritiker Heinrich Hart ist gestern in Tecklenburg (Westphalen) gestorben.

Paris, 12. Juni. (R.-B.) In der Rue Drouet soll der Nachlaß des Königs Alexander von Serbien zum Verkaufe gelangen. Infolge eines vom hiesigen serbischen Gesandten beim Minister des Aeußeren eingelegten Einspruches ordnete die Staatsanwaltschaft an, daß die Versteigerung zu unterbleiben habe.

Paris, 12. Juni. (R.-B.) Einem Telegramm des Matin zufolge ist im Departement Charente eine Frieselepidemie ausgebrochen, an der etwa 2000 Personen erkrankt und auch mehrere gestorben sein sollen. In einigen Dörfern sei über die Hälfte aller Einwohner von der Krankheit befallen. Die Regierung hat energische Maßnahmen angeordnet, um eine weitere Verbreitung der Krankheit zu vereiteln.

Madrid, 11. Juni. (R.-B.) Der ehemalige Minister Castellano ist gestorben.

Madrid, 11. Juni. (R.-B.) Ein bei dem letzten Attentat verwundeter Hoflakai ist seinen Verletzungen erlegen.

London, 12. Juni. (R.-B.) Der hiesige Aero-klub hat den k. u. k. Oberleutnant Josef von Korvin zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Die Meldung, daß der Genannte, Kommandant der Luftschifferabteilung, der Militär-Aeronautischen Anstalt sei, beruht auf einem Irrtum.

### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. Juni 1906.

**Allgemeine Uebersicht:**  
Der Luftdruck ist, außer über der Ostsee, in ganz Europa gefallen; über Rußland und dem westlichen Mittelmeere lagern flache Depressionen. In der Monarchie größtenteils trüb, stellenweise regnerisch, an der Adria im Norden leicht wolfig und windstill, im Süden heiter bei schwachen westlichen Brisen. Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolfig, schwache variable Brisen, wärmer.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 759.5 2 Uhr nachm. 758.4  
Temperatur . . 7 „ + 16.4°C, 2 „ „ +20.4°C  
Regenbesitz für Pola: 30.8 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 18.8°  
Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

Soeben ist erschienen:

### Die Invasion von 1910.

Der Einfall der Deutschen in England.  
766.000  
Abonnetten hat die „Daily Mail“ durch Veröffentlichung dieses hochinteressanten, aktuellen Buches gewonnen.

Preis K 3.60.  
799 Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

## Wiener Varietee.

### Schönster Garten Polas.

Heute Auftreten der Künstler:

**William Watson**

Original-schwedischer Contorsionist.

**Maria Aglay**

Vortragskünstlerin.

**Littel Julius**

Trapez-Volante.

**Anna Frischauf**

Wiener Soubrette.

**Hugo Steiner**

Komiker.

Prologiert:

**François Röthig**

der beste Eskamoteur der Gegenwart.

**Annie Lorenzy**

Diseuse.

## Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

**Südmart-Büchler** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Viffa 37. 286

**Kleines Haus**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Vorratskammer, kleinem Stall, sowie Raum für eine Werk- stätte, mit Wasserleitung und Zisterne, samt schönem Garten in hoher, staubfreier Lage, 10 Minuten von der Stadt ent- fernt, ist ab 15. Juni d. J. zu verkaufen, eventuell um 44 Kronen monatlich zu verpachten. Anfrage bei K. Jorgo, Via Sergia Nr. 21. 757

**Nebenverdienst!** Tüchtige Kraft zum Sammeln von Abon- nenten auf Zeitschriften sucht die Schrinnersche Buchhand- lung (C. Mahler), Pola. 772

**Schmidt's Buchhandlung, Foro**, empfiehlt den Schiffs- messen gelesene Zeitschriften: „Ueber Land und Meer“ K 3, „Gartenlaube“ 2 K, „Kellam's Univerlum“ 5 K, „Oester- reich. illustr. Zeitung“ 2 K, „Fliegende Blätter“ 2 K, „Regen- dorfer Blätter“ 2 K.

**Ein Fahrrad** mit Freilauf, fast neu, um 12 Gulden zu ver- kaufen. K. Jorgo, Via Sergia 21. 796

**Fünzig Kronen**, außer der 2 Prozent Provision, demjenigen, der mir meinen Bauplatz in 2 Wochen verkauft. Mein Haus liegt in der Via Ercole neben dem Hause Stiglib, hat 10 Quadratklaster Front und 16 Quadratklaster Länge. Preis per Quadratklaster mindestens 20 bis 22 Gulden. Die Hälfte des Preises kann mit 5 Prozent liegen bleiben. Bei sofortiger Bezahlung, etwas Nachlaß. Offerte mit Adresse: An die Ge- schäftsstelle des „Polaer Morgenblattes“. 797

**Antiquarische Bücher**, wenn gut erhalten, kauft die Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler) Pola. 798

**Wahhaus** mit Fremdenbeherbergung und Ausflugsort, nahe dem Bahnhofe, gut gehend, ist zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes. 794

**Eine Wohnung**, 3 Zimmer, Kabinett u. Wasser und Gas sofort zu vermieten. Via Siffano 29. 758

**Zeitschriftlicher** zu Original-Fabrikpreisen, 6fach 72 fl., 8fach 78 fl., 12fach 112 fl. Alleinvertreter für Pola K. Jorgo, Via Sergia Nr. 21. — Auf Raten 5% höher. 738

**Zeitungsträger** wird gesucht. Anfrage in der Geschäfts- stelle des Blattes.

**Zu vermieten** ein schön möbliertes oder unmöbliertes Zimmer mit separiertem Eingang. Via Carlo de Franceschi, Casa Nicolini. 800

**Ein oder zwei möblierte Zimmer** sind zu vermieten, eventuell auch Kost. Via Siffano 16. 801

## Hygienische Spezialität!

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216  
Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Breiſturanſt kostenlos.

## Professor Monsieur Anton Charles

empfeilt sich während der Sommermonate zum **französischen Sprachunterrichte**. — Erteilt auch Unterricht und Repetitionen für Schüler.

Adresse: **Monsieur Anton Charles, Via Kandler Nr. 50.** 788

## Lussingrande, Istrien (österreichische Riviera), Villa Mignon,

**Haus I. Ranges.** Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Com- fort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18.— pro Woche aufwärts. Vorzügliche voll- ständige Verpflegung K 6.— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko.

722 **Besitzerin Frau Anna Wüste.**

# Die zweite Buße.

Kriminalroman von Dietrich Theden.

33 Nachdruck verboten.

„Ueberreizte Nerven verleiten leicht dazu, ein Wort zu viel zu sagen,“ meinte er milde.

„Ja, Nerven hat sie,“ bestätigte Lüdner ironisch. „Die sind auch so eine neue Krankheit. Aber von mir sind sie nicht. Es muß schon sein, daß der Apfel oft recht weit vom Stamm fällt. Die Lütte ja, das ist meine Art. Herbrind, wenn die mal einer haben will — und die Zeit kommt ja auch, der muß ein ganzer Kerl sein. Sonst nee, rundweg. Aber freilich, wenn die sich ausucht, der wird wohl auch der Passende sein, und ein Hohlkopf wird ohne meine gütige Mitwirkung abblitzen. — Ihr Cognac ist besser als meiner, Herbrind; lassen Sie sich nicht lumpen. Ich habe auch einen neuen Kalender für Sie mitbeforgt, zeige mich also wieder nobel.“

Herbrind wollte sein Werk gleich zu Ende führen. „Sie sind mir doppelt willkommen, weil ich Ihnen zugleich eine Mitteilung zu machen habe, Herr Graf.“

„Schön. Können auch sofort anfangen, wenn's beliebt.“

Das ging gegen Herbrinds Empfinden.

„Zu Hause, wenn ich bitten darf.“

„Nein. Eine — Privatsache.“

„Bon! Ich denke, dem verstockten Bengel wird schon etwas anderes geworden sein, nun er den Zwang sieht.“

Als Herbrind in der Wohnung ablegte, rief der Graf überrascht:

„Nanu, im Bratenrock?“

Bald saßen sie sich im Arbeitszimmer gegenüber.

„Wie ein kleines Geheimkabinett bei Ihnen,“ sagte Lüdner und lehnte sich behaglich in die Sofaecke.

„Soll wirklich ein Geheimnis herauskommen, alter Freund?“

„Lieber Herr Graf, ich habe einen Rat befolgt, den Sie selbst die Güte hatten, mir zu erteilen.“

„Um, das klingt etwas mysteriös —“

„Ich habe mich verlobt,“ erklärte Herbrind unvermittelt.

Lüdner schnellte aus seiner Ecke vor.

„Wie — —?“

„Sie haben ganz recht gehört.“

„Mensch, und das sagen Sie mit so einem Gesicht?“

„Ich bin wohl immer ein nüchterner Mensch gewesen, und der Ernst des Schrittes geht mir über die Romantik.“

„So! und mit dem Ernst haben Sie auch geworben?“

„Ja.“

„Und sie hat — — Herbrind, wer ist die Dame?“

Herbrind suchte keinen Uebergang.

„Sophie Löhr,“ sagte er fest.

Lüdner lehnte sich wieder zurück und sah ihn groß an. Die Hand, in der er die Zigarre hielt, stieß gegen den Schreibtisch, und die Asche fiel auf den Teppich.

„Wer?“ wiederholte er nach einem dumpfen Schweigen.

„Ich habe eben um sie geworben.“

Der Graf stand auf und ging ins Nebenzimmer. Erst nach Minuten kam er wieder.

Das joviale Gesicht mit den buschigen Brauen und dem starken Schnurrbart war tieferrnst.

„Lieber Herbrind, ich kann Ihnen nicht gratulieren. Lieber Freund, ja, ich muß ja. Ich muß. Ich — wünsche Ihnen auch wirklich Gutes. Aber — ich muß mich auch zu Ihnen aussprechen. Sie haben einmal die Rede auf die junge Dame gebracht — und auf Beziehungen zu mir. Auf mein Wort, Herbrind: ich habe mich nicht an dem Mädchen vergangen. Natürlich, Sie setzen das voraus. Ich will auch nur Ihr Vertrauen bestätigen. Ich halte das — der Dame gegenüber — für meine Pflicht. Ich bin kein Redner, Herbrind, und mir fehlt das Zeug, Ihnen so recht ergreifend und überzeugend ins Gewissen zu sprechen. Halten Sie mir das zu gut und lassen Sie mich die Worte wählen, die mir geläufig sind. Herbrind, das ist keine Partie für Sie. Nein, bleiben Sie sitzen und hören Sie mich zu Ende. Die Vermögensfrage scheidet sich aus. Sie selbst besitzen genug, und ich gehöre nicht zu denjenigen, die eine Heirat nach den Gold- oder Silberplättchen messen, die mitgebracht werden oder fehlen. Ich lasse auch den Standesunterschied nicht den Ausschlag geben, obgleich er mitspricht. Er wird ausgeglichen, wenn zwar nicht das Herkommen dasselbe, die Intelligenz, die Bildungsstufe aber die gleiche ist. Aber da liegt ein himmelweiter Unterschied zwischen Ihnen beiden, eine trennende Kluft, die nie zu überbrücken sein wird. Sie mit Ihrem Wissen, mit Ihrem Bedürfnisse nach geistiger Erhebung, mit Ihrem Verstehen der höchsten Probleme, mit dem lebendigen Geiste, der immer neue Ideale findet und sich ihnen hingibt

mit schwärmerischem Ernst — und jene! Jene, die der Beere im Walde gleicht, gewachsen und gereift im Schatten, mit gesunden Saften wohl die Hand zum Pflücken reizend, aber doch nur erquickend für eine flüchtige Sekunde, die einen dörrlichen Gesichtskreis hat und behalten wird — gewiß, die auf ihrem Boden wirken und beglücken kann, die aber nicht verpflanzt werden darf. Gefährtin des Mannes, Hausfrau, Mutter, das kann sie ihresgleichen sein — nie aber wird sie Ihnen eine Kameradin werden, die mit von Ihrer geistigen Warte Ausschau hält, die Ihren Gedankenflug teilt oder auch nur erfährt. Nein, Herbrind, das ist kein Bund. Ich hatte in Potsdam einen Regimentskameraden, einen gediegenen, vortrefflichen Menschen, der ging auch einen solchen Bund ein, obgleich ich ihn warnte. Und er fühlte sich bald vereinsamt — unglücklich. Und ging dann unter. Erschoß sich. Er stand mir nicht nahe wie Sie; möge bei Ihnen meine Warnung mehr Gehör finden. . . .“

Herbrind schüttelte den Kopf.

„Mein Wort ist verpfändet, Herr Graf, und wird eingelöst!“

Lüdner gab noch nicht nach.

„Kennen Sie ihren Charakter?“ fragte er.

„Ich glaube.“

„Ja, Sie glauben. Ich — ich habe ihn einmal nicht sehr hoch eingeschätzt. Verzeihen Sie, lieber Herbrind — aber sollte es nicht wahr sein, daß da, wo der geistige Gehalt auf schwachen Füßen steht, es um den sittlichen meist nicht viel besser bestellt ist?“

Der eindringlichen Fragen gegenüber nahm Herbrind seine Verlobte in Schutz.

„Herr Graf, Freundeswort wird gehört, auch wenn man ihm nicht beipflichtet. In einem gesunden Körper wohnt meist eine gesunde Seele, und das Leben ist reich an Beispielen, daß ein einfaches Weib an Charakterstärke das geistig und sozial hochgestellte übertrifft.“

„Die Ausnahmen bestätigen meine Ansicht. Nein, Herbrind, ich bin außer mir. Sie, der Sie in den besten Familien anklopfen könnten, und diese — — ich finde keinen Ausdruck, der nicht verlesen müßte. Ah, alter Freund, das war eine böse Kunde. Ich komme mir vor wie im Traume. Oder — träume ich wirklich? — Haben Sie einen dummen Witz mit mir gemacht?“

Er griff sich an die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

## Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21

### Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren. Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten,

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Krautatten stets lagernd.

Allerverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikpreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiscrouleaux etc. etc.

Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.

Günstiger Gelegenheitskauf!

### Nur 3 Gulden

kostet ein POSTCOLLI brutto 5 Kilo (ca. 50-60 Stück) bei dem Pressen wenig beschädigte, schön sortierte blumenduftige

### Toilette-Seife

Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pflanzblüte etc. Versandt gegen Nachnahme Manhattan-Unternehmung Budapest, VIII., Bezeredy-Gasse 3

## Spezialität

in Fußbodenwischen, auch das Anstreichen und Lackieren von Fußböden werden übernommen in der

472 DROGERIE LONZAR Via Veterani.

## NIEDERLAGE

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

### JOSEF POTOČNIK - POLA.

Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automatöfen.

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.

Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.

Badewannen u. Wandverkleidungen.

Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale: Via Sergia 33.

Lagermagazine:

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.



**PERSONAL-KREDIT!** Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf 1/4 bis 25 Jahre gegen monatliche, 1/4-, 1/2- oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4%! 4%! 4%! 4%!

**REAL-KREDIT!** von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum 3/4 Teile des Schätzungswertes.

**BAU-KREDITE!** auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

**Konvertierungen** von Bank- und Privatschulden.

**Wechsel und Réeskompte und Acceptentausch für Kaufleute!**

Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeidete Sachverständige. Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

**Höchst reell! Rasch! Diskret** durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

**Primo-Referenzen!** Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Kohary-Utca 19/B. 634

## Militärbureau

Emil Kokstein  
Graz  
Stempfergasse 3.



Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern das Polaer Morgenblatt.

## Internationales Elektro-Bioskop

in der unbenannten Gasse neben der Markthalle, Piazza Verdi.

Interessant! Programm: Sensationell!  
(Von heute bis Samstag.)

1. Die gute Pfeife (komisch).
  2. Sardinenfang (interessant).
  3. Ein Drama in den Wolken (interessant).
- Musik.**
4. Der Affe und sein Meister.
  5. Eine große Entdeckung (komisch).
  6. Elefantenbad.
- Musik.**
7. Feuer an Bord (Serie in 6 Bildern, interessant).
  8. Bade-Anstalt (komisch).

Programmänderungen vorbehalten.

Täglich 3 grosse Vorstellungen um 7, 8 und 9 Uhr abends.

An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 4 bis 11 Uhr abends jede Stunde.

770 Eintrittspreise: Erster Platz 30 kr., zweiter Platz 20 kr., dritter Platz 10 kr.